

# Kleine häusliche Sonntagsliturgie für den 15. Sonntag

Zur Vorbereitung für die kleine Sonntagsliturgie können sie ein Kreuz und eine Kerze auf dem Tisch vorbereiten. Wenn vorhanden auch Weihwasser. Auf unserer Homepage bieten wir Ihnen die Lieder auch zum Download an.  
V= Vorbeter, L= Lektor, A: Alle gemeinsam

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

V: Christus macht uns Mut zu Handeln. Halleluja!

Lied: Gotteslob (GL) 167 "Alles meinem Gott zu Ehren"

V: Liebe Mitchristen.

in einer Zeit und Gesellschaft wie der unsrigen kann man es eigentlich gar nicht oft genug wiederholen: Gott hat zwar viele Namen, aber Erfolg ist keiner davon.

Wenn wir heute das Evangelium vom Sämann hören, dessen Samenkörner auf den unterschiedlichsten Boden fallen - schlechten, wie guten - so möchte uns Jesus damit Mut machen, unseren Weg als Christ unbeirrt und frohgesinnt weiterzugehen - trotz mancher Mißerfolge - trotz so mancher Enttäuschung.

Denn - und darauf gründet unsere Hoffnung: letztenendes wird die Ernte kommen, und dann wird sich herausstellen, daß sich die Mühe der Saat durchaus gelohnt hat: die Ernte wird trotz so manchem verlorenen Saatgut üppig ausfallen.

V: Bekennen wir nun im Kyrie Jesus Christus als den menschengewordenen Sohn Gottes.

Herr Jesus Christus, du kennst die Mühsal unseres Lebens.

A: Herr, erbarme dich unser.

V: Herr Jesus Christus, du weißt, dass uns nicht alles gelingen kann.

A: Christus, erbarme dich unser.

V: Herr Jesus Christus, bei dir zählt auch das Kleine und Unscheinbare.

A: Herr, erbarme dich unser.

V: Der allmächtige Gott, erbarme sich unser, er lasse alle Schuld von uns und führe uns zum ewigen Leben.

A: Amen.

V: Lasset uns beten:

Gott, du bist unser Ziel, du zeigst den Irrenden das Licht der Wahrheit und führst sie auf den rechten Weg zurück. Gib allen, die sich Christen nennen, die Kraft, zu meiden, was diesem Namen widerspricht und zu tun, was unserem Glauben entspricht.  
Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn.

A: Amen.

Evangelium: Mt 13, 1-9

L: Lesung aus dem Evangelium nach Matthäus.

An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees.

Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich. Und alle Menschen standen am Ufer. Und er sprach lange zu ihnen in Gleichnissen. Er sagte: Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen.

Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg und die Vögel kamen und fraßen es. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat. Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.

Wer Ohren hat, der höre!

Evangelium unseres Herrn, Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Lied GL 854 "Größer als alle Bedrängnis"

Ggf. kann man nun den Sonntagsimpuls von Pfr. Weiger (s. Anhang) vortragen.

V: Verbunden mit der Glaubensgemeinschaft der Kirche beten nun das Glaubensbekenntnis (GL 3,4) Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen....

V: Lasst uns nun all unsere Sorgen und Bitten vor Gott tragen.  
Gott, unser Vater, in deinem Sohn Jesus Christus hast du zu uns in diese Welt gesprochen; im Vertrauen darauf bitten wir:

L: - Laß in allen Getauften dein Wort reiche Frucht bringen, und mache sie zu Zeugen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

A: Wir bitten dich erhöre uns.

L: - Höre auf das Schreien aller Menschen in Angst und Bedrängnis, und wende ihre Not in Hoffnung und Vertrauen.

A: Wir bitten dich erhöre uns.

L: - Bringe deinen Geist in allen Erlösten zur Entfaltung, und stärke sie in ihrer Verantwortung für deine ganze Schöpfung.

A: Wir bitten dich erhöre uns.

L: Mache uns als deine Gemeinde immer mehr zu einer Gemeinschaft, in der wir dein Wort und Brot des Lebens empfangen, es miteinander teilen und weitergeben.

A: Wir bitten dich erhöre uns.

L: - Erfülle an unseren Verstorbene dein Wort der Verheißung und schenke ihnen das ewige Leben.

A: Wir bitten dich erhöere uns.

V: Gott, unser Vater, du bist die Liebe und die Treue, dir sei der Dank und der Lobpreis durch deinen mensch-gewordenen Sohn im Heiligen Geist. Amen.

V: Alle unsere Anliegen wollen wir nun in jenes Gebet legen, welches uns Jesus selber gelehrt hat.

A: Vater unser,...

V: Wir sind heute an der Teilnahme der sakramentalen Kommunion gehindert. Die Priester unserer Seelsorgeeinheit feiern aber heute die Heilige Messe für uns alle. Durch die "Geistige Kommunion" können auch wir in geistlicher Weise die Kommunion empfangen.

V: Lasset uns beten: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.

A: Erbarme dich unser.

V: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.

A: Erbarme dich unser.

V: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.

A: Gib uns deinen Frieden.

V: Mit einem Gebet des Heiligen Padre Pio wollen wir uns ganz mit Christus vereinen: Mein Jesus, ich glaube, dass Du im allerheiligsten Sakrament des Altares zugegen bist. Ich liebe dich über alles und meine Seele sehnt sich nach Dir. Da ich Dich aber jetzt im Sakrament des Altares nicht empfangen kann, so komme wenigstens geistigerweise zu mir. Ich umfange Dich, als wärest Du schon bei mir und vereinige mich mit Dir! Ich bete Dich in tiefster Ehrfurcht an. Lass nicht zu, dass ich mich je von Dir trenne. Amen

#### Stilles persönliches Gebet

V: Lasset uns noch beten:

Gott, sieh auf dein Volk, das in deinem Namen versammelt ist, und nimm unsere Gebete an. Heilige sie, damit alle, die sie empfangen, in deiner Liebe wachsen und dir immer treuer dienen.

Und so segne und bewahre uns der dreifaltige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Der Vorbeter besprengt nun die Anwesenden mit Weihwasser

Lied GL 465 "Das Jahr steht auf der Höhe"

## Impuls für den 15. Sonntag von Pfr. Weiger

Liebe Gemeinde!

Das, was Jesus mit diesem Gleichnis sagen wollte, versteht ja eigentlich jedes Kind. Man braucht nicht erst ein Landwirt zu sein, um zu wissen, daß nicht alle Saat zur Ernte kommt. Aber trotzdem schließt dieses Gleichnis mit den mahnenden Worten: "Wer Ohren hat, der höre!" — offensichtlich verbergen sich in diesem schlichten Gleichnis dennoch Geheimnisse und Überraschungen, die man auf den ersten Blick vielleicht gar nicht so richtig wahrnimmt.

Vielleicht kommt es uns ja viel zu selbstverständlich vor — aber die erste Überraschung — das erste tiefe Geheimnis — das dieses Gleichnis anspricht ist doch folgendes: Auch Gottes Wort kann offenbar scheitern - auch Gott kennt den Mißerfolg.

Gottes Wort wird als Saat in die Welt gesät, aber auch diese Saat kann verlorengehen, kann zertreten und unter den Dornen erstickt werden. Denn — so sehen wir es ja leider immer wieder — der christliche Glaube stößt in Gottes Welt oft auf Verständnislosigkeit, Abweisung und hier und da sogar auf offenen Haß. Auch Gottes Wort findet leider taube Ohren und harte Herzen.

Und das ist doch recht überraschend und kann von vielen Menschen auch gar nicht richtig begriffen werden: Gottes Wort kommt nicht in die Welt um einer Gigashow göttlicher Macht und Herrlichkeit zu zelebrieren - Gottes Wort kommt in erstaunlicher Machtlosigkeit.

Für unseren menschlichen Verstand ist dies nicht unbedingt logisch —denn wir sind es doch gewohnt, daß sich das Mächtige ohne wenn und aber, manchmal sogar ohne Rücksicht auf Verluste, durchzusetzen pflegt. Da müßte sich das Wort des "All—Mächtigen", doch eigentlich blitzschnell und sozusagen auf der Stelle durchsetzen können..

Liebe Schwestern und Brüder. Der Evangelist Johannes hat diese für uns Menschen nie so ganz begreifliche Ohnmacht Gottes in den wunderbaren Worten zusammengefaßt, die wir jedes Jahr an Weihnachten hören: "Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf." Und derselbe Johannes läßt uns ahnen, daß auch Jesus über die Erfolglosigkeit Gottes in der Welt staunt, wenn er ihn fragen läßt: "Wenn ich euch doch die Wahrheit sage - warum glaubt ihr mir nicht?".

Und wir merken es bereits am Unterton: die Tatsache, daß sich Gott mit seiner Allmacht nicht über alle Widerstände hinweg durchsetzt, ist nicht nur für uns, sondern auch für Jesus nicht so ganz verständlich gewesen.

Tja — was soll man hierzu sagen: Das was für uns alle so wichtig und allesentscheidend ist, ist offensichtlich nicht gerade Gottes Ding: der Erfolg. Gott hat zwar viele Namen - aber Erfolg scheint dazu offenkundig nicht zu zählen.

Liebe Gemeinde - an was liegt es aber, daß Gottes Macht nicht bezwingender, Gottes Licht nicht leuchtender und Gottes Kraft nicht überwältigender in unserer Welt wirkt?

Eine Antwort könnte heißen: Weil Gott ein Gott der Freiheit ist. Seine Art ist nicht die Erpressung und Nötigung - sondern das freie Angebot: er zwingt nicht, sondern er bietet an und ruft zur freien Entscheidung. Gott will nicht Sklaven, sondern Partner, die freiwillig auf sein Wort eingehen. Er will nicht Knechte, sondern Freunde.

Dieses göttliche Prinzip können wir sehr gut an der Redlichkeit und Ehrlichkeit seiner Menschwerdung erkennen: In der Person von Jesus von Nazareth er ist wirklich Mensch geworden — einer von uns, der auch das Schicksal der Erfolglosigkeit teil. So heißt es im Hebräerbrief: "er war in allem uns gleich, außer der Sünde".

Liebe Schwestern und Brüder. Es wäre sicherlich falsch jetzt frustriert zu sagen: "Schade — so einen menschlich—schwachen Gott brauche ich nicht!" Es wäre grundfalsch, sich darüber zu ärgern, daß nicht jedes Korn auf fruchtbaren Boden fällt und hundertfache Frucht bringt. Im Gegenteil: Lassen wir uns dieses Gleichnis vom Sämann doch ein guter Trost sein!

Ich denke, daß wir alle diesen Trost, den uns das heutige Evangelium vermitteln kann, dringend brauchen. Denn wieviele Eltern klagen nicht: "All mein Reden und Bitten und Beten ist umsonst! Die Jungen gehen Wege die mit Sicherheit nicht Gottes Wege sind". Und auch als Seelsorger hat man nicht selten das Gefühl, daß eben vieles auf steinigen oder dornigen Boden fällt.

In dieser Situation möchte uns das heutige Evangelium Mut machen und un wieder an unsere eigentliche Aufgabe erinnern: die besteht nämlich nich darin, sich in der Sonne des Erfolges zu räkeln, sondern im geduldigen und beharrlichen Säen. "Ein Sämann ging auf's Feld, um zu säen" — mehr ist von uns doch gar nicht gefordert! Das dürfen und sollen wir uns ruhig auch wieder vor Augen halten.

Sind wir doch dankbar dafür, daß uns der Herr nicht den Typ des Erfolgsmanager als Vorbild gegeben hat, sondern eben den Sämann: dieser weiß von vornherein, daß ein guter Teil seiner Arbeit umsonst sein wird Er weiß schon ehe er aussät, daß es Dornen und Unkraut gibt, daß es Dürre und Nässe, gute und schlechte Ernten gibt. Und trotzdem sät er jedes Jahr unverdrossen in der festen Hoffnung, daß sich seine Mühe dennoch lohnen wird.

Gottes Wort und Gottes Reich kommt nur mit Mühsal und Geduld voran. Alles Sieghafte und Triumphalistische wird aufgespart bis zum Tag der Ernte. Ich denke, daß es eine große Aufgabe für uns alle ist, diese Tatsache in ihrer ganzen Dimension und Wahrheit zu erkennen. Denn nur dann werden wir auch erkennen können, daß unsere Aufgabe als Christen nicht zuerst im Erfolg und im Triumph liegt, sondern in der Geduld und Redlichkeit der Aussaat.

Liebe Gemeinde, ich möchte meine Gedanken über das heutige Evangelium aber nicht abschließen, ohne auf die zweite wichtige Tatsache hingewiesen zu haben, die uns das Gleichnis vom Sämann vermitteln möchte:

Das eine ist zwar: Uns soll es auf das Säen und weniger auf das Schielen nach der Rentabilität der Aussaat ankommen - das andere, nicht minder wichtige, ist aber der Umstand, daß trotz aller Mißerfolge, trotz aller Abweisung des göttlichen Wortes, dieses letztlich dennoch sein Ziel erreichen wird. "Ein Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht: hundertfach, sechzigfach, dreißigfach!"

Wer bedenkt, welchen Schwierigkeiten die Saat Gottes in dieser Welt ausgesetzt ist: die festgetretenen Wege und die Steine und Dornen und darüber hinaus der offene Kampf gegen Gottes gute Saat mit allen Mitteln der Macht und des nackten Terrors - der wird diese Frucht nicht als selbstverständlich empfinden, sondern als das wahrhaft überraschende Wunder eines Gottes, der sich trotz aller Widerstände in Geduld durchzusetzen vermag.

Und genau das ist für mich die frohe Botschaft dieses Evangeliums: Am Ende steht eben doch nach so mancher Mühe und Sorge die **Freude** der Ernte. Amen.